

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

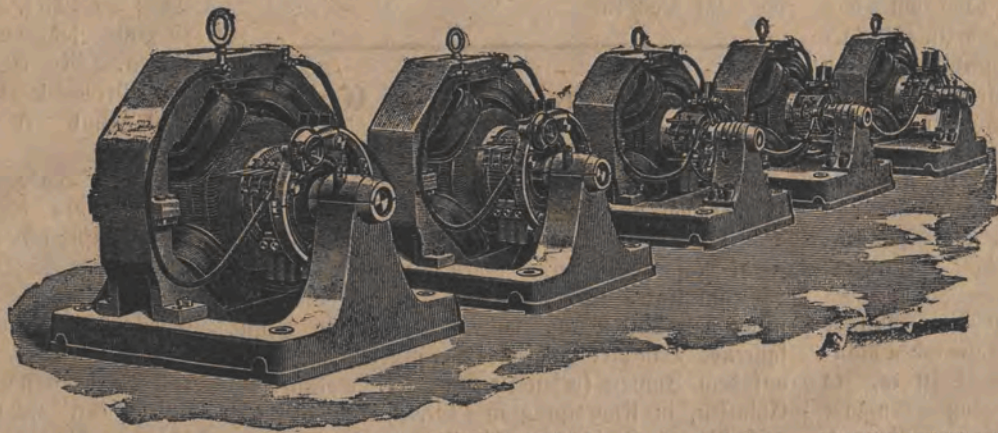
Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inserentenhefte 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, ŁÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
 Sämmtliche elektrische Bedarfs-Artikel.



Zum Knaben- u.
 Schüler-Garde-
 roben-Geschäft
 bei Frau

MARIE LIESEL,

ist die größte Auswahl von
 Waschanzügen
 vorrätig.
 Rewerst-Straße Nr. 28

Dr. B. Masel,
 aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als
 Specialarzt für
 Harn-Organ, Venetische u. Hautkrank-
 heiten niedergelassen.
 Petrikauer-Straße Nr. 121.
 Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.
 Für Damen von 5—6 Uhr.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

ŁODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehl:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-
 Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen
 Confecten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Die Apothekerwaaren-Handlung

von

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Straße 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
 Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken
 Mäßige Preise. Beste Waare.

Die Droguen-Handlung

von

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfehl sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie
 Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Erbsenbäumöle, verschied.
 Cylinderöle, Terebentinfett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Droguen-Waaren,
 chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 149. **J. BERGER,** Filiale Rokocinow-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewebte, sowie Delbrudbilder u. Delgemälde aller Art als: Religiöse, Allerhöchste Kaiser-Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl, Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Poltur-Leisten.

Für Geschenke geeignete Neuheiten als: Haussegel, Wandsprüche, Silber- und goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder gestickten Bildersprüchen und Inschriften in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in hocheleganten Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Scheibenglas und Glaser-Diamanten.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

113. Gardinen, Stores, Portieren,
 Tisch- und Bettdecken,
 Dielenläufer, Teppiche

— sind in großer Auswahl eingetroffen —
 und empfehle dieselben zu besonders billigen
 Preisen.

HERMANN FRIEDMANN,

113, Petrikauer-Straße 113.

113. 113.

Kinderarzt
Dr. A. Maszlanka
 Dzielnia Nr. 3 (2. Stage)
 Empfangsstunden bis 10 1/2 Vormittags und von
 4—6 Nachmittags.
 Schnupfen-Zupfang.

Nervenarzt
Dr. B. Ellasberg
 Electricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
 Rheumatismus etc.
 Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
 und von 3—5 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 66.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt

Surowiecki,

Mikolajewska 22,
 heilt Rückgrat-Verkrümmungen und verfertigt Cor-
 sette und allerhand orthopädische Apparate. Schve-
 dische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.
 Unterricht im Fechten und in der Athletik.

Dr. A. Poznański,

empfangt Obren-, Nasen- und Hals-Kranke
 von 9—10 Vorm. und 6—7 Uhr Nachm. Petri-
 kauer-Straße Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

Dr. E. SONNENBERG,
 ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr
 Nachmittags.
 Cegielniana Nr. 14.

Zahnarzt G. Jochfed,
 Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warschawker.
 Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt.
 Künstliche Zähne ohne Gaumen. Neme un-
 entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

A. KANTOR,

Petrifauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,

empfehl dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Uhrentheilen und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Etui's, Kraurlinge etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen-Cabinet

Dr. A. Steinberg,

Cegielniana-Strasse No. 57

heilt Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Extremitäten des Nervensystems, wie Schreiampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc. Extraktionen von Gelenken, Muskeln und Knochen mittelst Massage, Elektrizität, Schwedisch-Gymnastik und mechanische Apparate. Aufsehtung von Corsets u. Apparaten mit System Heffings

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,

Petrifauer-Strasse Nr. 121, Quartier 6

2. Etage.

Empfangsstunden:

von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,

Innere und Kinder-Krankheiten,

Edle Petrifauer- und Bielonastr. 1, Haus Billekt,

empfangt von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags

Zahn-Arzt

E. Lebedinska

Blombiren, künstliche Zähne.

Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrifauer-Strasse und Meyers-Passage.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten

übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-

auswurf.

Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Petrifauer-Strasse Nr. 26.

Dr. Abrutin,

ordinirender Arzt für vener. Haut- und Geschlechts-Krankheiten, am Podnanski'schen

Hospital.

Sprechstunden: von 8-11 und von 6-8 für

Frauen von 5-6 Uhr Nachmittags.

Kröll-Strasse Nr. 9.

Dr. W. Łaski,

Rinderarzt,

Petrifauer-Strasse Nr. 12 (Ecke Podnanski's)

vis-à-vis Schönblick-Neubau.

Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Zahnarzt

R. Litwin,

Petrifauer-Strasse Nr. 108, Haus des H. Ende,

neben Herrn Julius Helzel. Kranke Zähne

werden geheilt und plombirt. Schnellste

Ausführung künstlicher Zähne in Gold

(ohne Saunen) u. in Kauksch. Für Arbeiter

das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-

krankheiten, Sprachstörungen.

Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr

Nachmittags.

Cegielniana Nr. 38 Haus Monat.

Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-

krankheiten,

wohnt seit 1. Juli l. J. Petrifauer-Strasse Nr. 83

vis-à-vis Haus Petersilge.

Empfang: von 9-11 Vorm. u. von 4-6 Uhr Nach-

mittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-

krankheiten,

Petrifauer-Str. Nr. 126, Eingang von der Nawrot-

Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 9-10 u.

4 1/2-8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9-12

Uhr Früh u. 4 1/2-6 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt.

Zawadzka 4,

Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und

Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-

stunden von 9 bis 11 Uhr Vorm. und 4 bis 7

Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von

2 bis 4 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und

venereische Krankheiten,

Zawadzka-Strasse Nr. 18

(Ecke Zawadzka Nr. 1), Haus Drowski.

Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u.

6-8 Uhr Nachm., für Damen u. 5-6 Uhr

Nachm.

Politische Rundschau.

— Die Ansprache des deutschen Kaisers an die Mannschaften der Seebregade, welche am Freitag die Ausreise nach China antraten, haben wir bereits in ihren wesentlichsten Stellen mitgeteilt. Nunmehr wird der volle Wortlaut veröffentlicht.

Die Kaiserrede hatte nachstehenden Wortlaut: „Große überseische Aufgaben sind es, die dem neuerstandenen Deutschen Reiche zugefallen sind, Aufgaben weit größer, als viele Meiner Landsleute es erwartet haben. Das Deutsche Reich hat seinem Charakter nach die Verpflichtung, seinen Bürgern, wofern diese im Ausland bedrängt werden, beizustehen. Die Aufgaben, welche das alte römische Reich deutscher Nation nicht hat lösen können, ist das neue Reich in der Lage zu lösen. Das Mittel, das ihm dies ermöglicht, ist unser Heer. In dreißigjähriger treuer Friedensarbeit ist es herangebildet worden nach den Grundsätzen meines verwegenen Großvaters. Auch Ihr habt Eure Ausbildung nach diesen Grundsätzen erhalten und sollt nun vor dem Feinde die Probe ablegen, ob sie sich bei Euch bewährt haben. Eure Kameraden von der Marine haben diese Probe bereits bestanden. Sie haben Euch gezeigt, daß die Grundsätze unserer Ausbildung gute sind und Ich bin besonders stolz auf das Lob auch dem Munde auswärtiger Führer, das Eure Kameraden draußen sich erworben haben. An Euch ist es, es ihnen gleich zu thun. Eine große Aufgabe harret Euch; Ihr sollt das schwere Unrecht, das geschehen ist, sühnen. Die Chinesen haben taufendjährige Völlerrechte umgeworfen, sie haben in einer in der Weltgeschichte nicht erdörten Weise der Heiligkeit des Gefandten, den Pflichten des Gastrechts, Hohn gesprochen. Es ist das um so empörender, als dies Verbrechen begangen worden ist von einer Nation, die auf eine uralte Kultur stolz ist. Bewahrt die alte preussische Tüchtigkeit, zeigt Euch als Christen im freundigen Entzagen von Leiden, möge Ehre und Ruhm Euren Fahnen und Waffen folgen, gebt an Mannszucht und Disziplin aller Welt ein Beispiel. Ihr wißt es wohl, Ihr sollt fechten gegen einen verschlagenen, tapferen, gut bewaffneten, grausamen Feind. Kommt Ihr an ihn, so wißt: Pardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht. Führt Eure Waffen so, daß auf tausend Jahre hinaus kein Chinese mehr es wagt, einen Deutschen Scheel anzusehen. Währet Mannszucht! Der Segen Gottes sei mit Euch, die Gebete eines ganzen Volkes, Meine Wünsche begleiten Euch, jeden Einzelnen. Deffnet der Kultur den Weg ein für alle Mal! Nun könnt Ihr reisen! Adieu, Adieu Kameraden!“

Der Passus in der Rede des Kaisers Wilhelm, wonach in China kein Pardon gegeben und keine Gefangenen gemacht werden, bedeutet, wie der „V. Lok. Anz.“ schreibt, offenbar nicht etwa eine Aufforderung an das deutsche Expeditionscorps, selbst so zu handeln, sondern er ist eine Mahnung an die deutschen Soldaten, vor dem chinesischen Gegner eine ganz besondere Tapferkeit und Wachsamkeit zu zeigen, weil von ihm im Falle einer Ueberumpelung keine Schonung wehrlos Gewordener zu erwarten ist.

— Die Chinesen in Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit der Gefahr zu rechnen, daß der Pöbel sich an den in Amerika wohnenden Chinesen vergreift. Die Chinesen gelten beinahe für vogelfrei, und sie haben schon viele Vergewaltigungen erdulden müssen. Daher wäre es gar nicht zu verwundern, wenn es gegenwärtig zu Ausschreitungen käme. Dabei kommen zuerst San Francisco und die Pacific-Staaten in Betracht, denn dort sind die Chinesen als Kulis, die den weißen Arbeitern das Brod nehmen, wirklich verhaßt, während sie sonst in Amerika, wo sie nur den Wafschrauen Konkurrenz machen, ziemlich gern geduldet werden. Aus San Francisco kam kürzlich die glücklicherweise völlig unbegründete Nachricht, daß ein Angriff auf das dortige Chinesenviertel geplant werde. Der Kriegsminister hat nun die Anordnung getroffen, daß von den Bundestruppen, die leicht und schnell nach San Francisco geschickt werden können, keine fortgenommen werden sollen. Man will in der Lage sein, jeden Ausbruch von Unruhen sofort zu ersticken. Bis jetzt sind indessen keine Ausschreitungen gegen Chinesen vorgekommen, nur daß hier und da Straßenzungen ihren Spott mit Poppträgern getrieben haben. Die Chinesen selbst schwören bei jeder Gelegenheit jede Kenntnis von den Vorgängen in ihrem Vaterlande ab. Sie geben vor, nichts von den Boeren zu wissen, und betheuern, daß sie alle an Amerikanern in China verübten Schandthaten von Herzen verabscheuen. An verschiedenen Orten, wie in Los Angeles, Portland und Chicago haben sie versucht, ihrer Treue als Bewohner Amerikas öffentlich Ausdruck zu geben. Ueber die Zahl der gegenwärtig in Amerika wohnenden Chinesen schwanken die Angaben sehr bedeutend. Der Censur von 1890

gab ihre Gesamtzahl auf 107,475 an. Obwohl die Chineseneinwanderung verboten ist, hat sich die Zahl inzwischen sicherlich verdoppelt. In Kalifornien allein soll es über 70 000 geben, wovon auf San Francisco 30 000 kommen. Die Bevölkerung von „Chinatown“, dem San Franciscoer Chinesenviertel, wo die Söhne des Himmels Reiches ganz wie in China leben, wird auf 25 000 geschätzt. Von vielen Seiten wird freilich behauptet, es wohnen dort reichlich 50 000. Der Zuzug und Abgang läßt sich trotz aller diesbezüglichen Maßregeln nicht kontrollieren. Was sich nicht an der amerikanischen Pacific-Küste einschmuggeln läßt, das kommt über die unbewachte Grenze von Britisch-Columbia. In dem Staate Oregon soll es gegen 70 000 Chinesen geben, wovon 50 000 in der Stadt Portland leben. Ebenso zählen die Chinesen in dem dritten Pacific-Staate Washington nach Tausenden. In den übrigen Staaten sind sie nur spärlich vertreten, doch findet man sie in jeder Stadt als „Laundrymen“, Besitzer kleiner Wafschanstalten. In Chicago dürfte es nicht weniger als 2000 geben. In New York rechnet man gegen 3000. Auch New York hat ein Chinesenviertel, bestehend aus einigen ganz kleinen winkligen Straßen mit unbefriedlich schmutzigen und haufälligen Häusern. Es liegt dicht an der Bowery zwischen dem mindestens fünfzigmal so großen Italienviertel und dem Judenviertel, in welchem jetzt gegen 400 000 Juden die elendsten Tenementhäuser vom Keller bis zum Dach füllen.

Zu den Ereignissen in China

liegen folgende russische offizielle Nachrichten vor: General-Lieutenant Grodekow telegraphirt aus Chabarowsk unterm 13. Juli:

I. Am 9. Juli rückte die Kolonne des General-Majors Sacharow gegen den Posten Lauschi vor, am linken Ufer des Suigari, der eine Garnison von 200 Mann hatte. Der an der Spitze fahrende Dampfer „Gafimur“ eröffnete das Feuer auf dem Impan (befestigte Kaserne), worauf die Chinesen, in Unordnung ihre Gewehre abschießend, nach Norden flüchteten. Die Landungstruppe vom „Gafimur“ unter dem Oberbefehl des Generals Alexjew legte gegen drei Werk nördlich vom Flusse zurück. Im Japan wurden einige Gewehre, viele Papiere, Dokumente und ein Siegel erbeutet. Die Wälle des Forts Lauschi wurden demolirt und die Bauteile niedergebrannt. Gleichzeitig wurde das Dorf Ajuti oberhalb Lauschi untersucht, dessen Bewohner geflüchtet waren. — Die vom Dampfer „Dessa“ zurückgelassene Barke ist ausgeplündert. Ein aufgerissener Ortsbewohner machte die Mitteilung von der eiligen Flucht der chinesischen Truppen aus Wan-li-choton oberhalb des San-Sin. Die zur Entwaffnung der Bewohner nach dem Dorfe Geseu dirigirte Afuriz-Sotnja fand das Dorf leer; Waffen wurden nicht vorgefunden. Die Besatzung von Lauschi hatte nicht Zeit gefunden, das Brennholz und die Läger in Brand zu stecken, die von den Chinesen bei ihrem Abzuge aus Afusana und Sufsu in Flammen gesetzt wurden, und lag somit die Möglichkeit vor, das Feuerungsmaterial auf den Dampfern einigermassen zu ergänzen.

II. Am 12. Juli stand Ajutin vollständig in Flammen: die Logements der Chinesen sind mit Geschützen und Infanterie besetzt, deren Wirksamkeit gegenwärtig schwächer ist.

Telegramme des General-Lieutenants Zwanow aus Tschent vom 13. Juli:

I. Der Konsul in Kuldsha berichtet, daß er zur möglichst gefahrlösen Beförderung der Post die Anordnung getroffen, diese innerhalb der chinesischen Grenzen nur während des Tages zu transportieren. Die Beziehungen zu den chinesischen Behörden sind offiziell friedliche; auf dem Marktplatz ist eine Publikation ausgehängt, die die Verbreitung schlimmer Gerüchte verbietet. In Suidun herrscht mehr Aufregung als in Kuldsha.

II. Nach dem Berichte des Kommandierenden der Sotnien in Kuldsha sind die offiziellen Beziehungen zu den Chinesen gut, im Geheimen werden aber von ihnen Waffen angekauft und ist den Kirgisen die Aufforderung zugesandt worden, sich am 31. zu versammeln. Die Bartalischen Kalmaücken werden kriegsbereit gemacht.

General Sseljanow berichtet unterm 10. Juli, daß die Grenz-Kasakenbevölkerung des Amur-Gebiets in genügendem Maße mit Patronen versorgt ist.

General-Major Mazijski telegraphirt unterm 13. Juli: General-Major Delow berichtete aus Abagaitzja, daß er am 10. Juli einer Sotnja der Schutzwache befohlen habe, vorzurücken, und den Ingenieuren der Chinesischen Bahn — sofort zur Wiederaufnahme der Bahnarbeiten zu schreiben. Am 13. Juli übergab er dem 3. Weichenski-Kasaken-Regiment die ihm Allerhöchst verliehene Fahne und überschritt hierauf sofort die Grenze in der Richtung auf Datal-Nor.

Nach dem Bericht des Generals Mazijski vom 11. Juli trafen in Blagoweschtsensk am 10. Juli aus Transbaikalien die ersten Verstärkungen ein. Die übrigen zu demselben Zwecke bestimmten Truppen werden eiligst in Sretensk eingeschifft.

Telegramm aus Troizkoffsk vom 13. Juli: Vom Direktor der Russisch-Chinesischen Bank Pokotlow wird aus Peking unterm 3. Juni berichtet:

Die Unordnungen in Peking dauern fort; die Christenfeinde überfallen die Europäer und die chinesischen Christen, während die ausländischen Abteilungen in kleinen Partien durch die Straßen ziehen und ganze Banden der Christenfeinde

niederschließen und die verfolgten Christen befreien. Heute stecken die Christenfeinde in der Chinesenstadt ein Magazin, das mit europäischen Waaren handelt, in Brand. Das Feuer verbreitete sich stark, so daß der größte Theil des Handelsquartals niederbrannte und die Flammen das Stadthor Jjan-Myn erfaßten, das unweit der Gesandtschafts-Strasse gelegen ist; bald darauf geriethen einige chinesische Häuser in der Gesandtschafts-Strasse selbst in Brand. Dieses Feuer wurde gelöscht, rief aber unter den Europäern große Unruhe hervor, da es die bestimmte Absicht der Christenfeinde erkennen ließ, uns durch Feuer zu vernichten.

Telegramm des Ingenieurs Swijagin aus der Station Pogranitschnaja vom 12. Juli:

Am 5. und 6. Juli fanden auf der östlichen Abtheilung bei Ghe Kämpfe statt. Unsere Verluste sind höchst unbedeutend; während die Chinesen über 200 Mann verloren. Ghe wurde niedergebrannt. Der Pulverkeller und die Artillerie-Munition wurde in die Luft gesprengt. Unter den Chinesen herrscht Panik, die Arbeiter und die Einwohner flüchten von der Linie. Die Bediensteten sind alle an ihren Plätzen. Die Züge verkehren von Grodkowo bis Muren regelmäßig. Gerüchweise verlautet, daß (nach dem Abzug der Bediensteten an der Strecke) die Brücken zerstört werden; der Telegraph ist an vielen Stellen beschädigt, die Lager und Wohngebäude sind ausgeplündert und niedergebrannt, die Holzvorräthe zum Theil vernichtet. Die chinesischen Arbeiter sind in einer Zahl von 10,000 Mann auseinandergefahren. Mit Chabin ist keine Verbindung.

Privatelegramme des Chefs der Staatsbank-Filiale A. D. Jakubowski in Blagoweschtsensk:

I. Blagoweschtsensk, 9. Juli. Nach sieben Tagen, im Verlaufe welcher das Schießen fast unaufhörlich andauernd, ging heute Nacht kühn entschlossen ein Dampfer an der Festung vorüber und es gelang ihm glücklich, Geschosse aus Chabarowsk heranzubringen. Gegenwärtig wird von unserer Seite bereits ein starkes Feuer unterhalten; sobald die Verstärkung eintrifft, werden wir dem kückischen Feinde rasch den Garauß machen. Durchaus von Gott beschützt, hatten wir während der ganzen Zeit geringe Verluste.

II. Blagoweschtsensk, 10. Juli. Die Gefahr für die Beschädigung des Kassengewölbes war sehr groß; gegenwärtig hoffen wir, daß sie vorüber ist. Unser unbedeutendes Detachement kann vereint mit den Freiwilligen darauf rechnen, die Stadt zu halten bis zum Eintreffen der Verstärkung, die wir täglich erwarten. Bisher wird nur über den Amur geschossen.

Dem Generalstab wird vom 11. Juli telegraphirt, daß die englische und die dänische Kavalleriekompanie heute das Kabel abfertigen, welches zwischen Taku und Shanghai gelegt werden soll.

Zur Herstellung regelmäßiger Verbindung zwischen den einzelnen Punkten des fernen Ostens, wo unsere Truppen konzentriert sind, wird ein Feldpostamt formirt, zu dessen Bestand 250 Mann gehören. Zum Dienst im Feldpostamt werden Leute aus verschiedenen Post- und Telegraphenbezirken abkommandirt. Aus dem Deseaer Bezirk werden dieser Tage 6 Postbeamten auf einem Dampfer der Freiwilligen Flotte an den Ort ihrer Bestimmung befördert.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Vom Vormarsch der britischen Armee in den Osten des Transvaals liegt folgende Meldung des Reuterschen Bureaus aus Balmoral vor: Auf seinem Marsche ostwärts traf General French südöstlich von Balmoral auf 2000 Boeren, welche jedoch bei seinem Herannahen flohen. Die Boeren sagen, ihr Feldzugsplan sei, den Kleinkrieg bis zur Präsidentenwahl in Amerika fortzusetzen, da ihnen Intervention versprochen worden sei, falls die Demokraten siegen. — Nach einem Telegramm aus Mafers rückte General Ruddle im Nordosten des Freistaats gegen die Boeren vor und nahm den Commandanten ein. Der Feind zieht sich nach Fouriesberg zurück. Die Engländer folgen ihm, um ihn zu „umzingeln“. Unter den Truppen herrscht viel Fieber. Es sind mehrere Todesfälle vorgekommen. — Im englischen Parlament sprach sich gelegentlich einer Nachtragsforderung von 11 1/2 Millionen Pfund der Unterstaatssekretär Wyndham über die Lage in Südafrika aus. Nach einem aus London zugehenden Telegramm erklärte er, für den Krieg in Südafrika habe das Parlament bisher 53 1/2 Millionen bewilligt. Die Regierung verlange nun noch 8 1/2 Millionen, aber in diese Summe seien auch schon die Schlusssummen von 3,650,000 Pfund für die Heimbeförderung der Truppen einbezogen, d. h. sowohl für den Rücktransport der indischen und der Kolonial-Truppen, als auch von 135,000 Mann Reichstruppen. Zur Zeit ständen 223,500 Mann in Südafrika, von denen 189,500 Mann Reichstruppen seien. Nach dem Kriege gedenke man 45,000 Mann in Südafrika zu belassen. Feldmarschall Roberts wünsche allerdings nur, daß Einrichtungen zur Unterbringung von 30,000 Mann getroffen würden, aber die Regierung würde es gern sehen, wenn etwa 15,000 von Kolonial- oder Reserve-Mannschaften in Südafrika ihren dauernden Wohnsitz nehmen würden. Beifall. Zu diesem Zwecke seien besondere Gratifikationen von 2,950,000 Pfund ins Auge gefaßt, von welcher Summe jedem Manne 5 Pfund geschenkt und jedem Reservisten ein Anzug geliefert werden solle. 7,340,000 Pfund des Staats seien direct für Kriegszwecke bestimmt, somit würden sich die in vier verschiedenen Posten bewilligten Kriegskosten

nummehr insgesamt auf 61 Millionen Pfund belaufen.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika liegen wieder einige für die Boeren minder günstige Nachrichten vor. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 27. Juli besagt: French und Hutton setzten die Verfolgung des Feindes am 25. Juli fort. Der Erstere überschritt den Oliphants-Fluß und konnte Middelburg sehen, sowie den Feind, der sich in einer Entfernung von sieben Meilen in großer Unordnung längs dem Wege nördlich von der Eisenbahnlinie zurückzog, welcher durch Reiter und Wagen auf mehrere Meilen versperrt war. Es war unmöglich, den Feind dann weiter zu verfolgen, da der Rest der Truppenmacht noch weislich vom Oliphants-Fluß stand und der Regen in Strömen floß. Der Regen dauerte die ganze Nacht an, mit heftigem Ostwind. Unter den Maulthierern und den Dachsen ist die Sterblichkeit groß, die Haltung der Mannschaften ist vorzüglich. Unter besetzte Fouriesburg, wo er die Gattin des Präsidenten Steijn und mehrere britische Gefangene traf. Broadwood überwacht noch Christian Dewet, der mehrere hohe Hügel in der Nähe von Reiburg, sieben Meilen südlich vom Baal, besetzte. P. Dewet, ein junger Bruder Christians, ergab sich, Methuen rückt nach Potchefstroom vor. — Schlimmer noch erging es, wie man nach einer Daily Mail-Meldung aus London telegraphirt, den Boeren in Ficksburg, wo sich am 25. Juli zweihundert von ihren Schaaren ergaben.

Die Wirren in China.

Die chinesischen Meldungen, daß die Gesandten in Peking sich wohl befänden, erstreckten sich nun bereits bis zum 24. Juli, und doch liegt ein directes Lebenszeichen von ihnen immer noch nicht vor. Wenn auch hier und da das Vertrauen in diese Nachrichten zu wachsen beginnt, so muß doch dargu festgehalten werden, daß auf sie so lange kein Verlaß sein darf, bis eigenhändige Mittheilungen der Gesandten vorliegen. Eihung-Tschang soll angekündigt haben, die Gesandten würden bald in Peking eintreffen. Sollte sich diese Behauptung bewahrheiten, dann würde man allerdings befreit aufathmen dürfen. Heute meldet ein Telegramm:

London, 28. Juli. Die Morning Post erklärt sich zu der Mittheilung für erwünscht, daß der Kaiser von China mehrere Tage, bevor er sich an andere Mächte wende, die Vermittlung der Königin Victoria anrufen hat. Nach einem Shanghaier Telegramm der Daily Mail besagte die englische Erwiderung, Lord Salisbury werde antworten, wenn sich herausstelle, daß Sir Claude Macdonald lebe. Der Shanghaier Correspondent des Daily Telegraph erklärt, er habe auf Grund ganz besonders zuverlässiger Informationen die feste Ueberzeugung, daß mit Ausnahme des deutschen alle Gesandten in Peking noch am Leben seien. Dagegen ist Washingtoner Telegrammen zufolge in dortigen Regierungskreisen die anfängliche Vertrauensseligkeit völlig geschwunden. Eine Depesche der Agentur Kaffan meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe jetzt sichere Beweise dafür, daß sowohl der Gouverneur von Schantung wie der Taotai von Shanghai Copien des geheimen amerikanischen Code besitzen und daß die angebliche Congersche Depesche eine directe Fälschung ist.

Sollte dem in der That so sein, dann wird es wohl auch für Amerika kein Parlamentiren mehr geben. Die Washingtoner Regierung hat ja auch bereits die Anregung der Chinesen, die militärischen Operationen gegen Peking gegen Auslieferung der Gesandten nach Tientsin zu suspendiren, abgelehnt. Auch die in Shanghai geführten

Verhandlungen mit Eihung-Tschang scheinen infolge der offenbaren Unaufrichtigkeit des schlaun alten Herrn bereits vollständig gescheitert zu sein.

London, 28. Juli. Die amtliche Instruction an den amerikanischen Consul in Shanghai ging nach einer Washingtoner Meldung des Daily Chronicle dahin, sich bei der Conferenz mit Eihung-Tschang streng an die Principien einer friedlichen und freundschaftlichen Politik Amerikas gegenüber China zu halten. Eihung-Tschang versicherte zwar, alle Gesandten seien am Leben, versuchte aber Friedensbedingungen zu erwirken, so lange sie Peking noch nicht verlassen hätten. Daraus scheiterten alle weiteren Verhandlungen. Nach einer Shanghaier Daily Express-Meldung hat Eihung-Tschang den Kopf verloren über eine Botschaft, die ihn heimlicher Intriguen gegen den Thron beschuldigt und den Prinzen Tuan offiziell zum Reichsverweser ernannt. Nach einer anderen Meldung desselben Blattes ist Prinz Tuan dagegen erschlagen worden. Die Städte der bei Tientsin vereinigten fremden Truppen soll inzwischen auf 28,000 Mann angewachsen sein. Einem Hongkonger Times-Telegramm zufolge ist das Berliner Missionshaus im Norden der Provinz Kwantung von einem Haufen von Rebellen gebauschagt worden. In Schensi werden die eingeborenen Christen massacrirt, fünf Europäer sind ermordet worden.

Eihung-Tschang scheint denn auch die Nutzlosigkeit weiterer Verhandlungen eingesehen zu haben. Wie aus Hongkong telegraphirt wird, erklärte der Führer eines chinesischen Transpordampfers, der in Kanton Kohlen einnimmt, er fahre unverzüglich nach Shanghai, um Eihung-Tschang zurückzuholen. In Kanton sind überall Placate befestigt, in denen die Bevölkerung aufge-

fordert wird, sich zu erheben, die chinesischen Beamten und die Fremden zu tödten und den Stadttheil Schamien zu plündern und niederzubrennen. Im übrigen herrscht in Kanton Ruhe. — Der amerikanische Kreuzer „Buffalo“ und der britische Kreuzer „Mohaw“ sind, ersterer aus Colombo, letzterer aus Auckland, in Hongkong eingetroffen.

Er mordung von Missionaren und Ausländern.

Zwischen laufen aus den verschiedensten Theilen des himmlischen Reiches Meldungen von neuen Bluttathen der Boer und ihrer Helfershelfer ein. So wird dem Standard aus Tschifu vom 25. Juli gemeldet: Nach amtlichen chinesischen Berichten aus der Provinz Petschili sind dort 18 Missionare niedergemetelt worden. Ferner wird der Times aus Shanghai berichtet: Ein Mitglied der englischen Baptisten-Mission telegraphirt aus Sinangfu, die Christen von Schensi seien niedergemetelt, fünf Ausländer getödtet worden. Hilfe sei dringend nöthig. Und aus Washington wird telegraphirt: Der amerikanische Consul Goodnow in Shanghai meldet, daß das Zollamt von Nubefürungen berichtet, die gestern in Tunnan vorgekommen seien.

London, 28. Juli. Central News meldet aus Shanghai: Von der kaiserlichen Zollbehörde ist die Nachricht eingetroffen, daß infolge der drohenden Zustände in Mongtse alle Fremden die Stadt verlassen haben, daß der Zollcommissar in Pankoi meldet, die Lage sei drohend, und die Behörden gewährten den Fremden keinen Schutz. Man befürchtet auch in Kiangtschau Unruhen. Die Unruhen greifen immer weiter um sich. Die Nachrichten über Granelthaten in Waotingiu bestätigen sich. Dreizehn europäische Missionare und eine bedeutende Anzahl chinesischer Christen ist dort umgebracht, und die Missions-Gebäude sind niedergebrannt worden, wahrscheinlich schon vor dem 8. d. Mis. Aus Tschifu bringt ein Dampfer die Nachricht, daß die amerikanische Baptistenmission in Tschingohansu zerstört worden ist. — Die Vicekönige der Yangtse-Provinzen bestehen auf zwei Punkten mit Entschiedenheit, die nach ihrer Aufficht die unumgänglichen Bedingungen für die Wahrung der zufriedenstellenden Zustände in ihren Provinzen bilden: 1. Die Mächte verpflichten sich, daß keine Zerstückelung Chinas als Theil des endgiltigen Friedensschlusses statifunden soll; 2. die Person der Kaiserin-Witwe soll unverletzlich sein.

Tageschronik.

Der „Bapm. Ansa.“ veröffentlicht folgenden Tagesbefehl Sr. Durchlaucht des Fürsten Jmeretinski an die Truppen des Warschauer Militärbezirks:

„Franz Swiderski, 22 Jahre alt, aus dem Kreise Dpatow, Gouvernment Radom gebürtig, und Walenti Wozniak, 21 Jahre alt, aus dem Kreise Bloclawek, Gouvernment Warschau gebürtig, sind auf Grund der Voruntersuchung angeklagt, sich miteinander und anderen noch nicht ermittelten Personen verabredet zu haben, den Meister in der Fabrik von Wyszki Anton Grzeszak umzubringen, weil er sich dem am 26. Januar in der genannten Fabrik organisirten Strike nicht angeschlossen hatte. Um ihr Vorhaben auszuführen, bewaffneten sie sich am 18. Februar Morgens der eine mit einer Brechstange, der andere mit einem Stück eines eisernen Wasserleitungsrohres, überfielen den Grzeszak auf der Towarowa-Straße in Warschau und schlugen ihr mit den genannten Waffen mehrmals über den Kopf, wobei sie ihm den Schädel und die Gesichtsknochen zertrümmerten und Gesicht und Gehirn zerschmetterten, sodaß Grzeszak nach wenigen Stunden starb.“

Auf Grund der Artikel 260, 262 und 267 des militärgerichtlichen Reglements und des Art. 31 des Reglements über Maßnahmen zur Bewahrung der staatlichen Ordnung und öffentlichen Sicherheit werden Franz Swiderski und Walenti Wozniak in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Militärprocuratur dem Warschauer Bezirkskriegsgericht übergeben, um nach den zu Kriegzeiten geltenden Gesetzen gerichtet zu werden.“

Die zehn nach dem fernem Osten abcommandirten barmherzigen Schwestern sind dem „Bapm. Ansa.“ zufolge am Sonnabend aus Warschau abgereist, geleitet von einer zahlreichen Gruppe von Freunden und Angehörigen. Die Verwaltung der Weichselbahnen hatte den Reisenden einen besonderen Wagon zweiter Classe zur Verfügung gestellt, der sie direct nach Densa bringt, worauf ihnen eine Seereise von 52 Tagen bevorsteht. Ob die barmherzigen Schwestern in Chabarowsk bleiben oder auf den Kriegsschauplatz geschickt werden, ist bisher noch unbekannt. Beim Abschied hielten sie sich zwar tapfer, doch konnten einige von ihnen den Thränen nicht wehren.

Bei dieser Gelegenheit seien einige Daten über das Klima in Nordchina mitgetheilt. Im Juni beginnt die Regenzeit und dauert bis zum Oktober. Die Temperatur schwankt im Juli und August zwischen 28 und 32 Grad und sinkt im Oktober plötzlich auf 10 — 12 Grad. Im November, December und Januar zeigt das Thermometer 6—12 Grad Kälte. Das Trinkwasser ist dort so schlecht, daß nicht einmal die Eingeborenen es trinken. Abgesehen vom Fieber sind die häufigsten Krankheiten Magenstörungen, die in akuter und sehr complicirter Form auftreten.

Unter Vorsitz des bisherigen Kommandanten und Präses des Verwaltungsraths, Herrn Ludwig Meyer, fand am Sonnabend Abend im

Konzerthause die sehr zahlreich besuchte Generalversammlung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehrrath. Sämmtliche Punkte der Tagesordnung — mit alleiniger Ausnahme der Frage der Errichtung einer Schornsteinfeger-Abtheilung, welche bis zum Eintreffen der diesbezüglichen Senatsentscheidung abgelegt ward — wurden nach dem Antrage des Verwaltungsraths per Acclamation angenommen.

Hierauf wurde zu den Wahlen geschritten, welche folgendes Resultat ergaben: Herr Ludwig Meyer wurde zum Präses der Verwaltung und Herr Leopold Zoner zum Kommandanten neu- und die Herren Karl Scheibler und Robert Wergan sen. als Vicekommandanten per Acclamation wiedergewählt.

Der Verwaltungsrath, bestehend aus den Herren: Karl Scheibler, Reinhold Finster, Heinrich Grohmann, Leopold Zoner, Oswald Sarzembowski, Moriz Poznanski, Eduard Zejerski, Stanislaw Silberstein, Ludwig Friedländer, Alfred Krusch, Rudolf Ziegler, Richard Gehlig, Konstantin Plachetti und Walenty Kaminski, die Herren Julius Sarzembowski und Friedrich Dreßler als Requisiteure, die Herren Zugsführer und deren Gehülfen: Eduard Eisner, Moriz Guttentag und Theodor Abel — erster Zug;

Johann Weißig, Walenty Koczynski und Julius Lorenz — zweiter Zug,

Friedrich Dreßler, Rudolf Gall und August Härtig jr. — dritter Zug,

Heinrich Kittel und Ludwig Keilich — vierter Zug, und endlich

die Herren August Härtig jr., Eduard Eisner und Ludwig Keilich als Mitglieder der Revisionsscomission, sowie die Herren F. Abel, R. Gall und W. Koczynski als Kandidaten derselben,

wurden alle per Acclamation wiedergewählt.

— Verkehr von klingender Münze.

Der Finanzminister hat nachstehende Bestimmungen getroffen, nach welchen klingende Münze von den Staatskassen entgegengenommen wird. Goldmünzen neuer Prägungen (von 1897 ab) werden als vollgültig entgegengenommen, wenn das Gewicht beträgt:

Table with 3 columns: Münzart, Gewicht, Wert. Includes rows for 15 Rbl., 10 Rbl., 7 Rbl., 5 Rbl. and 3 Sol., 2 Sol., 1 Sol. values.

Goldmünzen neuer Prägungen, die nicht vollgültig sind, jedoch nicht Spuren abfälliger Substanzverminderung, wie durch Beschneiden, Bohren, Kratzen, Schleifen, Aetzen usw. aufweisen, werden dennoch zum vollen Werth entgegengenommen.

Beschädigte Goldmünzen werden ausschließlich von den Abtheilungen und Komptoiren der Staatsbank, den Kassen und Zollämtern entgegengenommen, jedoch nur nach dem Gewicht, wobei ein Solotnik mit 4 Rbl. 94 Kop. und ein Doli mit 5 Kop. berechnet wird. Falls der Inhaber beschädigter Münzen dieselben unter den genannten Bedingungen nicht in Zahlung geben will, werden die Münzen ihm gespalten zurückgegeben.

Münzen mit angehöhlten Defen werden von den Staatskassen nicht in Zahlung genommen. Dieselben können gegen Quittung bei einer Abtheilung der Staatsbank, bei einer Kasse oder bei einem Zollamt abgeliefert werden, von wo sie an den Münzhof abgefertigt werden, der den Werth des Feingoldgehaltes anzahlt.

Beschädigte, abgeschliffene und überhaupt nicht vollgewichtige Münzen sind aus dem Verkehr zu ziehen und dürfen in keinem Fall von den Staatskassen in den Verkehr gebracht werden.

Goldmünzen, die auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1884 geprägt sind, werden entgegengenommen:

Imperiale zu 15 Rbl. und Halbimperiale zu 7 Rbl. 50 Kop., falls das Gewicht der ersteren nicht weniger als 3 Sol. 1 D. und der letzteren nicht weniger als 1 Sol. 48 Kop. beträgt. Beschädigte Imperiale und Halbimperiale und Goldmünzen, die vor 1885 geprägt sind, werden nur von den Unterabtheilungen der Staatsbank, von Kassen und Zollämtern in Zahlung genommen, wobei für Münzen der Prägung von 1885 berechnet werden für 1 Solotnik 4 Rbl. 95 Kop. und für 1 Doli 5 Kop. Für ältere Prägungen werden berechnet für 1 Sol. 5 Rbl. und für 1 Doli 5 Kopeken.

Abgeschliffene Silber- und Kupfermünzen werden in jeder beliebigen Summe (ausgenommen bei den Zollämtern) in Zahlung genommen. Falls diese Münzen jedoch so stark abgeschliffen sind, daß die Prägung bis zur Unkenntlichkeit verwischt ist, oder falls sie abfällig beschädigt sind, werden sie nicht in Zahlung genommen.

— Zwei Brände. Gestern um 6 Uhr Morgens mußte der zweite Zug der Freiwilligen Feuerwehrrath ausrücken, weil in einer Wohnung des Wolbergischen Hauses, Pulodniowa-Straße Nr. 7, eine Gardine Feuer gefangen hatte. Der unbedeutende Brand wurde gelöscht, ohne daß die Feuerwehrrath in Aktion zu treten brauchte.

Gegen 10 Uhr Vormittags wurde der zweite Zug abermals alarmirt und nach Neu-Nofie berufen, wo in der Todenstraße der Fabrik von Lebricht Müller & Co. Feuer ausgebrochen war. Hier gelang es der Feuerwehrrath, die stark bedrohten anstehenden Fabrikgebäude zu retten. Nach zweistündiger Arbeit konnten die braven Mannschaften den Platz verlassen. Der Schaden, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, ist ziemlich bedeutend.

— Am Sonntag Mittag fand die feierliche Einweihung des neuen Lokales der zweiten Vorschulklasse im Hause Nikolaistraße

Nr. 31 durch den Pfarrer Herrn Wlonski statt. Nach dem Einweihungsacte, dem die Vertreter der Presse beiwohnten, wurden Seitens der Herren Verwaltungsrathmitglieder Szaniawski, Dr. Rząd, Ciot und Zielencki Eröffnungsreden auf den Verein, der heute bereits 695 Mitglieder zählt, ausgebracht.

— In Warschau ist ein Dänisches Consulat für das ganze Weichselgebiet gegründet und der dortige Fabrikant Christian Christoph zum Dänischen Consul ernannt worden.

— Concurs-Eröffnung. Ueber das Vermögen des hiesigen Fabrikanten A. Portmann, Milchstraße Nr. 29, ist auf eigenen Antrag des Gemeindefiskus durch Beschluß des Petrikauer Bezirksgerichtes der kaufmännische Concurs eröffnet worden.

— Auf der Warschau-Wiener Bahn hat der Passagierverkehr in diesem Sommer infolge der Pariser Ausstellung noch nicht dagewesene Dimensionen angenommen. Die Verwaltung hat daher, um Unglücksfällen vorzubeugen, die Anordnung getroffen, daß alle in Warschau ankommenden Züge bei der Weiche auf der fünften Weich (an der Stätte der letzten Katastrophe) anhalten und die aus Warschau kommenden Züge an dieser Stelle langsamer fahren müssen. Ferner ist an derselben Stelle doppelte Beleuchtung eingeführt und überall, wo das Hauptgleise mit den Seitenlinien durch eine Weiche verbunden ist, sind Wächterposten eingerichtet.

— Draga Maschin, die Braut des Königs von Serbien, ist, wie der „Bapm. Ansa.“ schreibt, eine Verwandte des Ingenieurs Maschin, der kürzlich auf der Aerespolar Bahn diente. Die Familie ist czechischer Abstammung und die künftige Königin von Serbien ist durch vielerlei Bande mit der Stadt Prag verknüpft.

— Einheitliche Garnnumerierung.

Eine wichtige, von den belgischen Delegirten beantragte Resolution ist auf dem Internationalen Textilarbeiter-Kongresse einstimmig angenommen worden. Alle gesetzgebenden Körperschaften sollen nämlich von den Textilarbeiter-Organisationen aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Garne in allen Ländern einheitlich nach Maß, Gewicht, Stärke und Nummer hergestellt und verarbeitet werden, damit das jezige Chaos in der Produktion und Berechnung verschwindet. Es ist bekannt, daß die Vertretungen der Textilarbeiter dieser Frage im gleichen Sinne mehrfach Stellung genommen und in allen Ländern, mit Ausnahme Englands, sich für eine einheitliche Regelung der Garnnumerierung ausgesprochen haben. Bei der Bedeutung, welche die Organisation der englischen Textilarbeiter hat, und dem Einflusse, den dieselbe auf die Textilindustriellen Englands selbst ausübt, ist es ohne Zweifel, daß dieser Beschluß des Kongresses, der einstimmig und auf lebhafteste Befürwortung der englischen Delegirten gefaßt wurde, seinen Eindruck auf die Textilindustriellen Englands nicht verfehlen wird. Der im September in Paris stattfindende internationale Kongress für einheitliche Regulierung der Garnnumerierung wird jedenfalls diesen praktischen Beschluß des „Internationalen Textilarbeiter-Kongresses“ zu würdigen wissen. Dem Bemerkungen nach werden die englischen Delegirten auf dem Internationalen Textilarbeiter-Kongress sofort ihren Einfluß bei den gesetzgebenden Körperschaften und den maßgebenden Persönlichkeiten der englischen Textilindustrie dahin geltend machen, daß auch die englischen Vertreter auf dem in Paris stattfindenden internationalen Kongress für einheitliche Garnnumerierung ihre Stimme zu Gunsten der einheitlichen Regelung dieser Frage abgeben.

— Die Sonnabend-Frage bei den Juden.

Jüdische Gemeinden und auch einzelne Personen haben wiederholt im Ministerium der Volksaufklärung petitionirt, daß ihre Kinder in den Schulen, sowohl in den mittleren wie niederen, von schriftlichen Arbeiten an jedem Sonnabend befreit würden, weil der Sonnabend bei den Hebräern Feiertag ist. Der Minister der Volksaufklärung hat, wie der „St. Pet. Herold“ meldet, alle diese Gesuche abschlägig beantwortet. Jetzt ist nach der Meldung der „Kios. Pas.“ dem Princip der absoluten Gleichstellung der jüdischen Lernenden mit den christlichen in Form einer Vorschrift Ausdruck gegeben worden. Der Curator des Kiower Lehrbezirks hat den Directoren der Mittelschulen und den Volksschulinspektoren vorgeschrieben, in Zukunft nur solche hebräische Kinder in die Lehranstalten aufzunehmen, deren Eltern eine schriftliche Versicherung darauf abgeben, daß sie sich in alle Anordnungen der Schulobrigkeit fügen und also auch nicht wünschen, daß ihren Kindern für den Sonnabend irgendwelche Ausnahmestellen eingeräumt würden. In der Frage des Feierns des Sonnabends in den Schulen bestehen also für die jüdische Bevölkerung keine Zweifel mehr.

— Regelung der Lebensmittelpreise.

Die Ministerien der Finanzen und des Innern lassen sich, wie verlautet, von Stadt- und Landeschafstämtern sowie auch von Gemeindevorständen Daten über die Marktpreise einsenden, um den Handel auf den städtischen Märkten zu reguliren. Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß die Preise, welche die Markthändler den Producenten für Lebensmittel zahlen, stark von den Preisen differiren, welche die Händler für die Producte von den Consumenten verlangen. Für einige Waaren lassen die Händler sich zwei, fünf und auch zehn Mal mehr zahlen als sie selbst gezahlt haben und so geben sie auf beiden Seiten, bei den Producenten wie Consumenten, Anlaß zu unaufröhlichen Klagen. Der arme Gärtner, Fischer, Landwirth oder Vorzgewerbetreibende erhält für seine saure Milch arnigelige Kopekenbeträge und

fe müssen infolge dessen kümmerlich ihr Dasein fristen und andererseits befinden sich die Consumen aus der armen Classe der städtischen Einwohner in einer ebenso schweren Lage. Letztere müssen sich in ihrer Nahrung, dem Nothwendigsten zur Existenz, einschränken. Und da diese Nothlage haben wie drüben nicht die Folge einer wirtschaftlichen Bedingung, sondern nur der Gewinnsucht einzelner Personen, der Markthändler ist, so haben wir es wirklich mit einem schreienden Unrecht gegen die Mitmenschen, die Gesellschaft zu thun. Es ist am Plat, daß jetzt die Regierung Ordnung schaffen, die Einwohner vor der Ausbeutung schützen wird.

Personalmeldung. Dem Kodzer Notar P. K. Chęcki ist dem „Prasa. Błona.“ zufolge ein zweimonatlicher Urlaub bewilligt worden.

Die Kodzer Hypothek-Abtheilung macht bekannt, daß der Termin zur Regelung der Hinterlassenschaft des am 29. April 1900 in Kodz verstorbenen Israel Puznanski auf den 30. Januar 1901 angesetzt ist.

Exccitation. Das Kodzer Immobilien Nr. 1125a/40, an der Juliusstraße gelegen, den Eheleuten August und Ida Marie Zille gehörig, kommt am 20. September (3. Oktober) 1900 im Saal des Kodzer Friedensrichtersplenums auf Antrag von Mathilde Krönig (4500 Rbl.) und anderen zu öffentlichem Verkauf. Die Exccitation beginnt mit der Summe von 5500 Rbl.

Die Aktiengesellschaft der Fabrik von Wiener Möbeln **Jakob und Josef Kohn** in Noworadomsk hat im verfloffenen Jahr einen Reingewinn von 78,792 Rbl. erzielt und zahlte ihren Aktionären eine Dividende von 13 Prozent.

Wegen Verletzung des Fahrreglements sind in der Woche vom 20. bis zum 27. Juli neunzehn **Drochsenfufcher** von den Chargen der Polizei angehalten und zu gesetzlicher Verantwortung gezogen worden.

Unfälle. Auf dem Hofe des Hauses Nr. 26 in der Skladowa-Straße wollte der fünfzehnjährige Wladyslaw Rajewski den Griff des Brunnentrades fassen und erhielt dabei durch eigene Unvorsichtigkeit einen heftigen Schlag, der ihm den linken Schulterknochen brach.

In der Fabrik von Schlama Krüger, Ergielnianastraße Nr. 75, gerieth die Arbeiterin Aniela Plrowska mit der rechten Hand in das Zahnrad der Zwirnmachine, wobei ihr ein großes Stück des Zeigefingers abgerissen wurde.

Folgendes **Postcuriosum** berichten die Warschauer Blätter. Ein Brief, der nach Zawiercie adressirt war und in Granica am 10. März ausgegeben wurde, gerieth durch irgend einen unglücklichen Zufall nach Port Arthur, von dort wurde er zurückgeschickt und kam schließlich am 6. Juli an seinem Bestimmungsort an, hatte also von Granica nach Zawiercie ungefähr 4 Monate gebraucht. Offenbar war der Brief in eine banderollirte Sendung, die nach Port Arthur adressirt war, hineingerathen.

Im Garten des Hotel Mannteußel findet heute ein **populäres Symphonie-Concert** statt, zu dem der gewöhnliche Eintrittspreis von 30 Kopelen angesetzt ist. Das Programm besteht nur aus Sachen, die in diesem Sommer schon gespielt worden sind und allgemein Beifall gefunden haben; es lautet wie folgt:

- | | |
|--|------------------|
| I. Theil. | |
| 1. Fackeltanz Nr. 1 | G. Meyerbeer. |
| 2. Ouverture „Leonore“ Nr. 3 | L. v. Beethoven. |
| 3. (a. Chant d'automne (b. Trepak. | P. Tschairowski. |
| 4. Zora Hajda. Legende | A. Rubinstein. |
| 5. Fester Carneval. Rhapsodie | S. S. Svendsen. |
| F. Liszt. | |
| II. Theil. | |
| 6. Unvollendete Symphonie. H-moll | F. Schubert. |
| 7. Serenade für Streichinstrumente mit obligatem Cello | R. Volkmann. |
| (Die Solo-Stimme von Herrn Felix Kwast.) | |
| III. Theil. | |
| 8. Ouverture „Oberon“ | C. M. v. Weber. |
| 9. Adagio a. d. Violin-Concert Nr. 9 | L. Spohr. |
| (Herr Concertmeister Eug. Dondere.) | |
| 10. Danse Macabre | C. Saint-Saens. |
| 11. Les Préludes. Symphonische Dichtung | F. Liszt. |

An Rudolf Falb.

D Falb, was hat den Sinn Die nur verwirrt, Als Du das Juliwetter prophezeist? So grüßlich hast Du Dich ja nie geirrt, Seitdem Du uns auf's Wetter vorbereitest.

Vom Juchten an drohst Du in einem fort, Mit so ergiebigen Gewitterregen, Daß man im Geist durch Dein Prophetenwort Sich schon extränkt sah in den Niederschlägen.

Auch sollte uns, so sagtest Du voraus, Normale Temperatur der Juli bringen, Drum ließen ihre dünnste Luft zu Haus, Die vorher in die Sommerfrische gingen.

Und nun? O Falb, kein Tropfen himmlisch Naß Hat uns erquickt seit ziemlich vierzehn Tagen, Bei einer Gluth, die ohne Unterlaß Die arme Menschheit stöhnen macht und klagen!

Ja, lieber Falb, Du hast Dich arg verhalten, Und — was das Schlimmste ist — ich bin blamoren, Denn ach, ich hab' — ich sag' Dir's im Vertrau'n — Wenn es zum Streit kam, freis auf Dich geschworen.

Ein schon halb knusprig Gebratener.

Unbestellbare Postfächer:

I. Geschlossene Briefe:
R. Erling, M. S. Gutmann, beide aus Petersburg, S. Reichers, S. Schmalz, beide aus Deutschland, Dziencielowski aus Radin, D. Schulz aus Wladislawowo, M. Matuzak aus Sewastopol, S. Spotowicz aus Sosnowice, M. Bette, Sch. Willner und E. Gombinski, sämmtlich Stadtbriese, M. S. Rachanski aus Berlin, B. Kubacka aus Petrifan, P. Korina, E. Triebe, F. Deminski, A. Dzur, Stempkowski und E. Wahrhaftik, sämmtlich aus dem Postwaggon, Spiro aus Kiew, Kaganzedok aus Dnaw, S. Dswaldt aus Moskau, J. Franzki aus Lublin, D. Sikorska aus Rawa, E. Mittelstadt aus Klezew, Czaitanowicz aus Sopotkin, Bialkowski aus Gostynin, D. Rybar aus Tomel, R. Pacinski aus Bendin, J. Chmielecki aus Warschau, Dreizer aus Zelow, A. Stowowski aus Neu-Marghelan, E. Mazurkiewicz aus Amerika;

II. Offene Briefe:

M. Przygurski, W. Weller, M. Reitberger, W. Rosenblum, S. Kieß, D. Kronsfiber, J. M. Rappaport, B. Somianski, Ch. Priwen, Pawlikowski, E. Kafet, Schagzewski, S. Dpezniski und Kadrnich, sämmtlich aus dem Postwaggon, J. Kirichenbaum aus Sekaterinosslaw, Kamadin aus Kremenez, R. Rosenstein aus Dscharow, E. M. Brestler aus Ulla, J. Zimmermann aus Brest-Litewsk, Ponsch, M. Blawat, Ch. Dzalowski, Woleki, J. Reiz und J. Kowacz, sämmtlich aus Warschau, R. Kwanski aus England, J. Palek aus Bielsk, S. Koiler aus Grodno, S. Weigold aus Lael, A. Wofegrodski aus Schagzew, Kagan aus Bialystok, B. Witenki aus Lutomiersk, M. Wal-kowski aus Petersburg, S. Behmann aus Kremenschn, R. Rosenblum aus Warschau, J. Grallsch aus Oesterreich, F. Schwarzmann aus Kischiniew, A. Mendelsohn aus Deutschland, R. Großgang aus Ungarn;

III. Kreuzbandsendungen:

S. Markowski aus Warschau, M. Grimanow aus Sekaterinosslaw, R. Ehring aus Petersburg.

Aus aller Welt.

Eremit und Millionärin. Einen seltsamen Anbeter besitzt Miß Helen Gould, New Yorks wohlthätigste Millionärin, in der Person eines greisen Einfindlers, der in einem Steinbrüche bei Barryville in Sullivan-County im Staate New York haust. Stephen Shotwell, in der Nachbarschaft unter dem Namen „Steinmann“ bekannt, dürfte mindestens 70 Jahre hinter sich haben; trotz seines hohen Alters aber hält er sich noch für sehr lebenswerth, wenigstens lebt er in der Einbildung, daß Helen Gould seine Gefühle erwidert. Vor zehn Jahren sah er die Dame aus der elenden Hütte einer kranken Bettlerin treten, und seit jenem Moment gehört ihr sein ganzes Herz. Wögenentlich einmal unternimmt er den ziemlich weiten Weg zu dem Postamt von Barryville, giebt dort ein Schreiben an den Gegenstand seiner Verehrung ab und fragt, ob ein Brief für ihn da sei. Auf diesen Brief von „ih“ wartet der Alte nun schon die ganzen zehn Jahre vergebens; seine Geduld ist jedoch noch immer nicht erschöpft. Vor wenigen Wochen war Stephen Shotwell verschwunden. Niemand traf ihn mehr auf den sonst täglich unternommenen Streifereien durch die Wälder von Shohola Glen, und seine Höhle war leer. Schon glaubte man, der alte Mann könne verunglückt sein, da tauchte er eines Tages wieder frisch und munter auf und erzählte den wenigen Personen, die sich seines Vertrauens rühmen dürfen, daß er nach New York gewandert sei und Miß Gould angeheiratet habe. Eine Dienerin hätte ihn in der Küche des prächtigen Wohnhauses empfangen und ihm gesagt, ihre Herrin denke sehr gut von ihm, nur könne sie ihn nicht persönlich sprechen. Dann war ihm eine kleine Summe Geldes eingehändig worden, die er zur Rückreise mit der Bahn anwenden sollte. Er hatte das Geld zwar angenommen, um ein Andenken von seiner Angebeteten zu besitzen, war dann aber zu Fuß zurückgekehrt. Nun süßet er wieder sein früheres Leben weiter, schreibt allwöchentlich einmal an die Millionärin und wartet auf deren Antwort.

Der Brand bei der Standard Oil Company. Wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, hat zum zweiten Mal in der letzten Woche in Amerika ein verheerendes Feuer stattgefunden. Die Gebäude der Standard Oil Company in Bayonne, New Jersey, sind abgebrannt. Die Zahl der Todten und Verletzten ist noch nicht festgestellt, der Schaden beträgt mindestens 5 Millionen Dollars. Das Feuer entstand durch einen Blitz, der eines der größten Deferoivoren traf, und verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit nach allen Seiten. Es herrschte ein starker Sturm. Das Bay View Hotel lag auf dem Wege, den das Feuer einschlug, und seine Bewohner konnten sich nur mit knapper Noth retten. Die Flamme sprang von einem Reservoir nach dem anderen; unaufhörlich hörte man Explosionen, die wie der Donner von tausend Kanonen dröhnten. Auf Staaten Island wurden die Häuser erschüttert und die Fenster scheiben zertrümmert. Eine Zeit lang sah es aus, als ob die ganze Stadt Bayonne zerstört werde. Das Feuer wird wahrscheinlich eine ganze Woche hin-

durch brennen. Alle Schiffe sind aus der Nähe weggebracht worden. Der Elektriker Charles King ist in den Flammen umgekommen.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 28. Juli. In den Kreisen Elbing, Pr. Holland und Marienburg wurden bei dem gestrigen Gewitter über 20. Brände durch Blitzschlag hervorgerufen, meistens sind ganze Gehöfte niedergebrannt. Bei Stuhm wurde eine Feldarbeiterin, bei Gr. Lichtenau ein Feldarbeiter, bei Dt.-Dameran ein Milchmädchen beim Melken vom Blitzschlag getödtet.

Paris, 28. Juli. Die deutsche chemische Gesellschaft sowie der Verein deutscher Chemiker legten an dem heute enthüllten Denkmal Lavoisiers, des Schöpfers der modernen Chemie, Kränze mit deutschen Widmungen nieder.

Amsterdam, 28. Juli. Das Handelsblatt erzählt, die Königin Wilhelmina werde an ihrem Geburtstage, dem 31. August, ihre bevorstehende Vermählung ankündigen.

Belgrad, 28. Juli. Die Generale Djukitsch und Mititsch wurden pensionirt, weil sie ergebene Anhänger des Königs Milan sind. — Frau Draga Maschin ist, wie das Kirchenbuch ausweist, im Jahre 1867 geboren.

Telegramme.

König Humbert ermordet.

Rom, 30. Juli. König Humbert von Italien ist in Monza gestern Abend einem Attentat zum Opfer gefallen. Der Verbrecher, dessen Namen noch nicht definitiv festgestellt ist, wurde verhaftet. Er feuerte auf den Monarchen drei Revolvergeschosse ab. Der König verstarb kurz darauf. Die Entrüstung über diese schreckliche That ist unbeschreiblich, die Trauer groß und allgemein.

Rom, 30. Juli. Als der König gestern Abend nach dem Turnfest mit seinem Adjutanten den Wagen bestieg, drängte sich ein junger Mann vor und gab blitschnell drei Revolvergeschosse auf den König Humbert ab. Der Monarch brach sofort zusammen und verstarb in kurzer Zeit. Der Verbrecher gab allem Anscheine nach seine richtigen Namen nicht an. Die Polizei hatte große Mühe, um ihn vordererbitterten Menge, die ihn sicherlich gelyncht hätte, zu schützen. Der Kronprinz ist zur Stunde in Rom nicht anwesend.

Berlin, 29. Juli. In einigen in- und ausländischen Blättern wird die Behauptung aufgestellt, preussische Truppen, sowie Munition und Ausrüstungsgegenstände für das in China aufzustellende deutsche Expeditionskorps würden auf der russischen Bahnlinie durch Sibirien nach China befördert. An hiesiger unterrichteter Stelle ist hiervon jedoch nichts bekannt.

München, 29. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Erklärung, worin auf Grund der vorgenommenen Erhebungen konstatiert wird, daß die Meldungen zum ostasiatischen Expeditionskorps so zahlreich erfolgt sind, daß in den meisten Fällen eine engere Wahl getroffen werden mußte. Bei derselben mußte die Entscheidung durch das Loos herbeigeführt werden. Aus den betreffenden Erhebungen sei aber allerdings hervorgegangen, daß einzelne Freiwillige ihren Angehörigen gegenüber die Ausflucht gebraucht hätten, sie seien zum Uebertritt in das Expeditionskorps ohne ihr Zuthun durch Befehl oder durch das Loos bestimmt worden. In diesen Aeußerungen sieht das Kriegsministerium die Grundlage für die Auslassungen eines Theils der Tagespresse, die mit der Wahrheit in keiner Weise übereinstimmen.

Paris, 29. Juli. Gestern kamen hier etwa 40 Fälle von Hirschlag vor, von denen dreizehn einen tödtlichen Ausgang nahmen.

Paris, 29. Juli. Die Subskription für die Ausrüstung eines ostasiatischen Ambulanzkorps hat bereits die Summe von 150,000 Frank er-gaben.

Konstantinopel, 29. Juli. Das türkische Blatt „Terdjimani Hakikat“ bezeichnet, ebenso wie der „Idman“, das Vorgehen der Chinesen als eine Grausamkeit und sagt: Wir halten es für

unsere Pflicht, die Gefühle der Osmanen über die Vorgänge in China auszudrücken. Die Osmanen haben stets die tiefste Entrüstung über alles gezeigt, was der Zivilisation schädlich ist. Wir billigen die civilisatorische Aktion der europäischen Mächte im äußersten Osten und erklären laut, daß wir als civilisirtes Volk wünschen, daß die Sache der Zivilisation über die Barbarei triumphiren möge.

Petersburg, 29. Juli. Dem Generalstabe zugegangene Nachrichten betragen: General Niedermüller meldet telegraphisch aus Sretensk vom 27. d. Mts.: Das Detachement des Obersten Schwerin ist zur Verstärkung der Garnison von Blagoweschtschensk entsandt worden. Heute Nachmittag brannte es in dem Orte Moche gegenüber der Station Sznaschino am Amur. Die Bevölkerung floh. In Moche blieb ein russischer Posten. — Oberst Flug telegraphirt aus Dentsin: In dem Gefechte bei Dentsin am 13. d. Mts. wurden 6 Officiere, darunter 1 Oberleutnant, und 22 Soldaten getödtet, 126 Soldaten wurden schwer verwundet.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Czertow aus Charkow Kerej und Kubaszew aus Petersburg, Buratow aus Astrachan, Beibowicz aus Kofow, Gomborg aus Nikolajew, Kohn aus Thorn, Milner und Riesenmann aus Warschau, Landesmann aus Odessa, Beer aus Plesk, Bronowicz und Gerin aus Nikolajew, Kronsohn aus Moskau, Kinius aus Cottbus, Tulczynski aus Odessa, Nach aus Keval, Spotorny aus Warschau, Landau, Schön und Ridel aus Sosnowice, Krowow und Zacharow aus Kofow a. D., Wunder aus Berlin, Sonnenwald aus Biala, Kubanowski und Fürst Bariatinski aus Petersburg, Kraft aus Breslau, Karnoc aus Moskau, Grünfeld aus Lodz, Kings aus Wien, Plotopolski aus Odessa, Laubwurgel aus Warschau, Sanatar aus Melitopol, Sgal aus Odessa, Mandelberg aus Turjew, Gabriel und Sotnik aus Warschau, Kuznarew aus Kertsch, Reimann aus Wolowel, Schütthaler aus Wien, Pelger aus Moskau, Bräuer aus Widau, Dr. Dobrzewski aus Petrifan.

Hotel Victoria. Herren: Wojciechowski aus Telschen, Sieczkowski aus Warschau, Costelano aus Bialystok, Wofsejewicz aus Kofow, Dzumachadze und Chizanow aus Tiflis.

Hotel Mannteußel. Herren: Sacki aus Warschau, Bialkowski aus Samarcand, Aronowicz aus Dninsk, Feinberg aus Kischiniew, Radow aus Glonisk, Solofojew aus Tschernigow, Jag. Bobiszewski aus Petersburg, Wme Kubowska aus Gieschocinel.

Votes de vote. Herren: Nowak aus Pencyzco, Gorbunow aus Tschernigow, Kleber, Baumritter, Laufflicher, Müllerab, Santowski, Bedrzy und Hartawy aus Warschau.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Platz	Währ.	100 Rbl.	100 Fr.	100 Mk.
Berlin	100 Rbl.	100	100	100
London	100 Rbl.	100	100	100
Paris	100 Rbl.	100	100	100
Wien	100 Rbl.	100	100	100
Petersburg	100 Rbl.	100	100	100



Aeltere Leute, welche viel hohle Zähne im Munde haben, werden überrascht sein über die wohlthuende Wirkung, welche sie verspüren nach einer Mundspülung mit dem Zahnantisepticum Odol. Die Zahnfleischhäute befestigen sich und im ganzen Munde verbreitet sich ein erquickendes und erfrischendes Gefühl, welches ausserordentlich wohlthut. Man erhält das Odol in allen besseren Parfumerie- und Drogeschäften. Zum Preise von 1 Rbl. 50 pro Flasche.

Dankagung.

Den Bügen der freiwilligen Feuerwehr, sowie der Wothstellung der Fabrikfeuerwehr der Act.-Gesellschaft von S. A. Pogranzki, welche bei dem am 27. a. c. Nachts in meiner Fabrik ausgebrochenen Brande thätig waren, sage hiermit für das schnelle Erscheinen am Brandplatze, sowie auch für das umsichtige Eingreifen meinen besten Dank.

Theodor Meyer,
Spulen-Fabrik.

— vom —

Die Spulen-Fabrik

Theodor Meyer

Milch-Strasse Nr. 17, giebt hiermit bekannt, daß durch das schnelle und thätige Eingreifen der Feuerwehren beim Brande der Fabrik am 27. a. c. Nachts die Fabrikation ihrer Artikel nur auf die Dauer von 3 Tagen gehemmt ist und infolgedessen Aufträge keine Verzögerung erleiden.

Theodor Meyer.

Neu eingetroffene Defins für die **Frühjahrs- und Sommer- Saison** in **Angus- und Patentstoffen, Schürzen, Schürzen, Wagen- u. Billardtuchen, Reparatür** für Cordfabriken empfiehlt:

Das Tuch- und Cord-Lager von

P. G. R. A. F.
Petrikauer-Strasse Nr. 121

Ein herrschaftlicher Portier,

der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Nur Bewerber mit La Zeugnissen können sich melden bei der **Actiengesellschaft der Manufakturen von JULIUS HEINZEL.**

Gür unser Restaurant zweiter Klasse

am Stadtwalbe suchen wir einen taktionsfähigen Verwalter (ИПР-КАШКЪ) welcher russisch, polnisch und deutsch spricht, und nehmen Anmeldungen in unserem Comptoir entgegen.

Gebrüder GEHLIG,
Dampf-Verbrauerei.

Gründlichen Unterricht in der **Doppelten Buchführung** erteilt

J. Mantinband
concessionirter Lehrer der Buchführung, Biegelstraße, 61 Wohnung 37.
Empfängt täglich von 12¹/₂ — 2 Nachmittags und von 7 — 8¹/₂ Abends.

Gemeiner's Haarwuchs-Balsam „WOLSSOROD“

zur Beförderung des Haarwuchses und zur Kräftigung der Haarwurzel.

Preis 5 Rbl. per Flacon

Verkauf in Parfümerie- u. Droguen-Handlungen.

Haupt-Depot bei **F. Schabert,**
Москва, Маросейка, К. Хво-шиновато.

Parzer Kanarienvogel.

Prinzipale Sänger vornehmlich nach- tigalisch, welche die sowohl Abends bei Nacht wie am Tage singen, ihre ganze Kapazität, Sorey-Popetten, schweifliche Nachtigallen, verschiedene Gattungen Sinken und andere Vögel, Kuckuck, in, Grot- terhähnen, Stäbchen, Gold- u. Silberfische in prachtvoller Färbemischung, Gerichte u. kom- plette Aquarien, Schwimmbad, Kugeln, Kugelspieler, Kugelspieler etc.

W. Gerlich,
Cte. Petrikauer- u. Pleschaps-Str. 2

Blutschriften

auf den **Wunderschönen Namen**, an den **Senat**, die **Herren Minister**, alle **Gerichtsinstitutionen**, alle **andere Höfden** und **officielle Personen**, sowie **Lieberungen** werden angefertigt in **meinem Blutschriften-Comptoir**, Petrikauer-Str. 88, und von der **Polizistenka-Str. 35. Kama von 8—9 Morgens** unentgeltlich.

Dr. W. Egapiro.

Zur Saison

empfehlen:

das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft

J. Schneider, vorm. W. Kossel,
Petrikauer-Str. 95

eine große Auswahl in:

- Sonnen-Schirmen,
- Damen-Blousen,
- Corsets,
- Gürteln,
- Schleiern,
- Künstliche Blumen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Ball-Graben in feinsten ausländischen Defins.

Bestellungen werden prompt und sauber laut neuesten Pariser Schnitt ausgeführt.

Streichfertige Oelfarben,

Sacke, Bronzen, Zinzel sowie sämtliche Malerwerkstoffe empfehlen

Kosel & Entrich
Pogezhd-Strasse Nr. 8.

Nr. 175. Sodger Tageblatt. Nr. 175.

und hatte viel Feuchtigkeit in sich. Der von den Regengüssen aufge- weichte Boden hing sich in nassen Brocken an die hohen Schafstiesel der Männer.

Franz Kenneweg sah mit einem mißtrauisch prüfenden Blick zum Himmel auf.

„Wenn wir man nich noch was auf 'n Pelz kriegen und werden ausgewaschen bis auf die Knochen! Das weiß der Deibel, der infamige Regen kommt einem auch nie zu Paß! Na liegt wieder Hafer gehauen da, und wenn uns der mistnaß bleibt, und die Leut' müssen alle Tag drüber hin und kehren und kehren — na, denn hält das bloß auf und bringt uns am Ende doch noch Schaden!“

„Mit dem Klee und Roggen bist Du aber doch zufrieden, Onkel Franz?“

„I — na — es geht!“ meinte der alte Inspector in gedeh- tem Ton. „So gut, wie ich mir gedacht hab', daß er schütten würd', schüttet er nu nich, . . . der Roggen nämlich! Klee — na ja. . . ja! Aber 's Geld dafür is schon futsch — da hat Dein lieber Papa Beschlag drauf gelegt!“

„So? Woju braucht er es denn?“

„Ja, Jüngschen, wenn Du das noch nicht weißt — glaubst Du, Dein Vaterchen wird gehen und mir das hübsch auf die Nas' binden? Wir zwei, süß mal, wir verkehren doch bloß als Geschäftsleute zusammen. Es heißt: „Kenneweg, das und das muß da sein“ — na, und denn hab' ich eben dafür zu sorgen, daß es da is — gleichviel, woher ich es nehm'!“

„Aber mit diesem Geld für den Klee hattest Du schon ganz be- stimmte Pläne!“

„Ob! Die hab' ich immer, wenn wo Geld zu kriegen is . . . man bloß, ich kann sie eigentlich nie ausführen! Wa- rum nich? Wenn ich mir so 'n Posten überschlagen thu' und denk': „Das wird damit gemacht“ — witsch! is Dein Herr Vater da oder Deine Frau Mutter und reißn mir's Geld unter den Fin- gern weg — und ich steh' dann da mit 's dumme Gesicht. Wenn nu nich bald gebaut wird und 's Vieh soll noch 'n Winter haus- sen in der alten Karrete — na, Prost Mahlzeit, denn kann's gut werden!“

„Hast Du das aber Papa nicht gesagt?“

„Damit is das so 'n Sach', Friedhelming! Dein Papa hat so 'n hübschen hohen Ton mir gegenüber — un denn, wie gejagt, immer man ganz kurz, daß ich heranshör': „Sch bin Dein Herr un hab' zu reden, und Du hast's Maul zu halten un zu pariren! Süß mal — so sehr erumthigend is das nu g'rad nicht für mich, aber um Dein armes Kubenow thut mir's man leid, ich hätt' doch gern gehabt, Du kriegtest es mal, weil Du doch so auf 'n Landmann gestellt bist und hast wirklich 's Genie dazu . . . aber ich hab' man Angst, 's wird nichts von!“

Friedhelms ohnehin ernstes Gesicht verfinsterte sich noch mehr, ein Seufzer hob seine Brust.

„Na, so kläglich darfst Du nicht gleich thun, Jüngschen!“ Franz Kenneweg legte dem jungen Mann im Gehen seine schwere Hand auf die Schulter. „Hast ja Dein' Beruf, und wie lang' dauert denn das, dann bist Du Hauptmann, — und wieder 'n Weil', dann wirst Major —“

„Oder ich bekomme vorzeitig den blauen Brief und werd' abge- haltet!“ vollendete Friedhelm bitter. „Und wenn auch nicht, solch ein alternder, alleinstehender Officier —“

„I, Sähning, wo steht denn geschrieben, daß er alleinstehend bleiben muß?“ fragte Kenneweg in anzüglischem Ton, zwinkerte pfflig mit einem Auge und schmunzelte breit über das ganze Gesicht — „n staatschen Keil wie Du und 'n Gemüth, wie Du hast, — da wirst doch 'ne reiche Frau kriegen!“

„Wenn ich sie nicht lieb haben kann, — bloß des Reichthums wegen nehm' ich sie gewiß nicht!“

„Na, dann verlieb' Dich hübsch in so eine! Man immer zu! Oder — oder — hast Du das am Ende schon besorgt? Jüngschen, Jüngschen, das wär' der Deibel! Du bist mir die letzte Zeit her so anders vorgekommen —“

„Ist das ein Wunder, Onkel Franz?“ fragte Friedhelm hastig dazwischen. „Bei uns zu Hause sind die Verhältnisse doch wahr- haftig nicht derart, daß man mit frohen Mienen und leichtem Herzen prahlen könnte. Daß Christine so weit fortgeht, läßt mich durchaus nicht kalt, wie es bei den Andern der Fall ist, die nur so thun, als ob sie sich darüber aufregten. Es ist nicht leicht, meiner

Schwester näherzutreten, ich mache mir jetzt Vorwürfe, daß ich es nicht früher schon versucht habe, wir hätten beide Gewinn daraus gezogen. Erst jetzt hab' ich den Schlüssel zu ihrem Wesen gefunden, — wir beide, Christine und ich, haben viel Gemeinsames mitein- ander, und nun sich das herausgestellt hat, fällt es mir doppelt schwer, sie forsigen zu sehen. Daß es aller Wahrscheinlichkeit nach eine Trennung fürs ganze Leben ist, darüber bin ich mir voll- ständig klar!“

„Du meinst, der Chinese' wird sie heirathen?“

„Ich hoffe, daß der Missionär Paul Späth, den Du der Kürze halber den Chinesen nennst, sie zu seiner Gattin machen wird, — ja! Und wie ich Christine kenne, hofft sie das in aller Stille gleichfalls. Es wäre das Beste für sie! Ihr Leben wird reich an Entbehrungen, Sorgen, sogar Gefahren sein, — aber es ist doch ein Dasein, das ein Menschen würdig ist, der keinen andern Wunsch kennt, als den, sich zu bethätigen und nützlich zu wirken!“

„Is ja allens sehr schön, Friedhelming, — aber meinst Du denn, die Tining hat sich wirklich in den ollen, vermagerten Chinesen verliebt?“

„Verliebt dürfte nicht der richtige Ausdruck für ihr Empfinden sein!“ bemerkte Friedhelm lächelnd. „Ich weiß zwar nicht recht, Onkel Franz, was Du so darunter verstehst —“

„Na nu — das is doch woll so schwer nicht zu sagen! — Nimm gleich mal Deine Schwester Hede zum Gempel: Was die is, — das nenn ich verliebt! was die is in den Windhund, Dein' Vete- ter Sylvester!“

Friedhelms lachende Miene hatte sich gleich wieder getrübt.

„Das ist auch so 'n Grund zur schlechten Stimmung für mich!“ sagte er mit halber Stimme. „Zu sehen, wie ers mit allen Mitteln darauf anlegt, das Mädel in sich verliebt zu machen, — wo ich doch weiß, er hat keinen ersten Gedanken dabei, und es fällt ihm gar nicht ein, Hede zu heirathen!“

„Wär auch kein Glück für sie, den zum Mann zu kriegen. So schön wie der Racker is, — ich kann immer nich sein wüthiges Ge- sichts vergessen, wie er nen Rausch gekriegt hat. Wie so 'n böses Raub- thier, — anders nich! Die Hede aber, na, das is 'a flunkriges Ding, die kommt da mit der Zeit schon drüber weg! Is es nich der Sylvester, — i, denn is es 'n Anderer. Heirathen muß die, — für 'ne alte Jungfer is die Hede nich zu haben. Müßt Dir man nich so was ins Gemüth nehmen, Jünging, — denn schlägt Dir das auf'n Magen, und wenn der Mensch nichts mehr in sich aufneh- men kann und nichts essen, — süß, was soll denn aus so 'n Sam- merklappen werden? Sind überall zerbrochene Pöit, Friedhelming! Da traaf ich gestern, wie ich nach 'm Dorfbruch 'rüber wollt', den Pfarrer sein kleinst' Dirning, so 'n olles, föres, lüttes Kinding, — kennst es ja auch, hast es ja woll vor 'n Gewitter gerettet —“

„Naemi, — jawohl!“ Friedhelm machte mit einem Mal ein sehr aufmerksames Gesicht.

„Sch kann man bloß nich den neumodischen Namen so recht klein kriegen!“

„Neumodisch?“ lachte Friedhelm. „Aber Onkel Kenneweg! Naemi, das ist ja ein ganz alter Name, der steht schon in der Bibel zu lesen im Buch Ruth!“

„So? Na, sieh 'mal, Jüngschen, in der Bibel, da les' ich ja nu nie!“ erklärte Onkel Kenneweg unschuldig. „Wie soll ich denn so 'was wissen? Also, das lüit' Kropzeug, das spielt Dir da herum, und 'n Endlang weg da saß die Tante und die erwachsene Schwester, beim Erbenbruch mit 'n Buch und Nähzeug, — Du hör, Friedhelming, den Pfarr' sein' älteste, . . . das is 'was Rares! Ich hab' bloß meine Müß' gezogen und 'übergegrüßt, und sie hat gedankt wie 'ne Prinzessin, so vornehm; 'n schönes, weißes Gesicht — und rank und schlank gewachsen, wie hier die junge Birn' dich' 'bei!“

Friedhelm hörte diese Lobpreisung stumm mit an.

Onkel Kenneweg kraute sich hinter dem linken Ohr.

(Fortsetzung folgt.)



Helenenhof

Dienstag, den 31. Juli a. c.

Unwiderruflich letzte große Abschieds-Benefiz-Vorstellungen

Original-Niagara-Trio

Geschwister Wichmann,

wobei sämtliche Trios, welche die Geschw. Wichmann in ihrem Programm haben, zur Aufführung gelangen.

1. Vorstellung 8 Uhr. 2. Vorstellung 10 Uhr, verbunden mit großem Brillant-Feuerwerk und bengalischen Lichteffekten auf dem Thurmfeil.

Großes Militair-Concert.

Entree 20 und 10 Kop.

Gesucht

nach St. Petersburg ein tüchtiger, erfahrener

Vorwerke-Meister

für eine Spinnerei von 50,000 Spindeln. Offerten erbeten sub Nr. 1215 poste restante St. Petersburg.

Konstantiner-Straße 9. Konstantiner-Straße 9.

Hauptgeschäft

Lodzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Straße 9. Konstantiner-Straße 9.

Das Tuch- und Cord-Lager

W. ZUCKER

Nr 2 Dzielna-Strasse Nr 2, vis-à-vis M. Madler.

empfehlend:

HERRENSTOFFE

für Anzüge, Paletots etc. etc. zu Fabrikspreisen.

Billig u. Reell.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis. — Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben, Anleitung zur Verbesserung der Handschrift. — Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung Petrikauer-Strasse.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in ein neuen Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt. Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann, Hutfabrik, Skławska Strasse Nr. 14

Das Damengarderoben-Geschäft

von

A. Ziółkowska.

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modsjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Patti

Balsam, erfrischt und verschönert den Teint. Das einzige Schminkmittel von Patti gebraucht.

Sylvia

Mittel anstatt Seife. Vorzögl. gegen Flechten u. giebt dem Teint eine jugendliche Frische.

Lanol

gegen Flechten und Sommerfede.

In haben in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen in Lodz, Haupt-Niederlage Warschau, Rucaka Nr. 5. — Klimecki.

Lieferant von fünf

Kaiserlichen und Königl. Höfen.



C. M. Schröder

empfiehlt

CLAVIERE und PIANINOS

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy świat 24. (Telephon Nr. 1288) in Lodz, Petrikauer Straße 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verschönerung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Musikstücke Preiscourante auf Verlangen gratis.



Linoleum „Prowodnik“

hygienischster, praktischster, schönster und billigster Dielen- und Treppenbelag

nur zu haben bei

JULIAN MEISEL,

Lodz, Petrikauer-Strasse 49, Telephon Nr. 60.

Alleiniger Vertreter der Gesellschaft „Prowodnik“ für Polen, Gouv. Grodno, Wolyhynien und Podolien.

Erste Lodzer chemische

Wäscherei und Dampffärberei

Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 7

übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.

W. Schönmann.

Spezial-Fabrik für Ledertwaren und Reisentensilien

von

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 88

empfiehlt:

Reisestoffer, Bälgen, Handtaschen in verschiedenen Façons, Reisrollen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Leichte, weiche und feine

Haarsilz-Hüte

verkauft:

A. Marszal,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.

NB. Dortselbst auf Lager leichte Reise- u. Hauschuhe.

Das Möbel-Magazin

von

E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 31,

empfiehlt eine reiche Auswahl von Kredenzen, Eischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibstischen, Spiegeln etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

In der Handarbeitschule für Damen

von

Petrikauer-Strasse 14 Sophie Knorozowska Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Buntdruckerei, Gravuren, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Gelatinminiaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porcellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Die Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

von

Rudolf Gall,

Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4

empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln. Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt. Reparaturen werden übernommen und Korbstühle ausgeflochten.

Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Heute, Dienstag,

Populäres

Symphonie-Concert

des Holländischen Symphonie-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

J. A. KWAST.

Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop.

12 Abonnement-Billets Nbl. 3.

J. Petrykowski.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

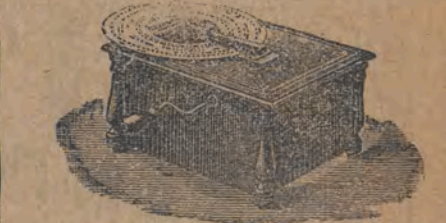
Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Abonnement-Billets Nbl. 3.

Königr. Sachsen
Technikum Hainichen
Höh. u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau und Elektrotechnik. Ingenieure 5. Techniker 4 u. Werkmeister 2 Sem. Staatl. Oberaufsicht.
Direktor E. Boltz.



Eine große Auswahl in Streich- u. Blas-Instrumenten empfiehlt: die Musik-Instrumenten-Handlung von Th. Lessig in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 115. — Reparaturen werden prompt ausgeführt



Lodz Filiale
Clavier-
Fissharmonika- u Orgel-
Niederlage.
Verkauf auf Raten.
Instrumenten-Verschönerung.
HERMAN & GROSSMAN,
Petrikauer-Strasse Nr. 86,
Haus J. Petersilge.



Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!
Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.
Grösste Auswahl unzerbrechlicher Metallblech-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelenken zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften Köpfe werden umsonst auf den Rumpf angeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LUDERS,
CIVIL-INGENIEUR, GÖRLITZ

Pensionat Rothert

(früher Remus)

4-klassige Töcherschule

Neue Promenade Nr. 29.
Der Unterricht beginnt am 3./16. August. Vorkenntnisse für die Unter-
klassen nicht erforderlich. Anmeldungen täglich von 9—12 Uhr.

Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. **BERLIN W.**, Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.
Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof nahe
Friedrichstrasse Bahnhof, dicht am Thiergarten. Comfortable Ein-
richtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer:
Parterre bis dritter Stock.
Besitzer **Heinrich Quitz**,
langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.



Puder „Venus“

weil besser als der ausländische, ohne jegliche Beimischungen
vollkommen unbemerkt; in Blechbüchsen mit der Unterschrift
St. Gorski zum Preise von 15, 30 u. 50 Kop.

Arago

Hühneraugen,
Radikalmittel gegen
Warzen und Hautverhärtung — wirkt
raspphend. Preis 30 und 50 Kop.

Exiccans

unentbehrlich für heisse Tage; hygienisches Pulver gegen
Schweis, sowie Verbrühen des Körpers, hauptsächlich gegen
Schweissfüsse, beseitigt gänzlich den üblen Geruch.

Preis 25 Kop. Verkauf überall. Hauptniederlage in Warschau, Leszno 4 und im
Cosmetischen Laboratorium von St. Gorski. — Es wird gebeten, bei Ankauf
obiger Fabrikate auf die Unterschrift der Firma zu achten.

SCHÖNHEITS **GLYCERO-WASELIN**
GENEIMNISS
JUGENDS SEIFE
A. SIOU & C

LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN
werden zur Reparatur angenommen in der Mühlftein- und Mülerei-
filien-Fabrik von

Karl Ast,

Strowa Nr. 35.
Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI
in Posen.

XX

Vom 25. Juli an wird sich unser
Geschäft vis-à-vis, Petrikauer-Strasse Nr. 117
befinden.

Kretschmar & Gabler.

XX

Neuer Ring Nr. 3.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber und Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Das photographisch - artistische Atelier

Rembrandt,

Petrikauer-Strasse 97,
liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes
Portrait Passepartout eingerahmt gratis.
Solide Ausführung.

Neuer Ring Nr. 3.



Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch - Französischen
Gummi-,
Guttapercha- u. Telegraphen - Werke
in Firma

PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:
in Lodz, **Petrikauer-Strasse Nr. 153,**
in Warschau, **Królewskastrasse Nr. 16.**

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für
jede Industrie, Treibriemen, Hansschläuche,
Bresente etc. etc.
Preislisten gratis und franco.

Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkranke

BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.
Prospecte auf Verlangen.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ гор. Лодзи, на о-
сновани ст. 1030 Уст. Гражд. Су-
допр. объявляетъ, что 27 числа
Юля мѣсяца 1900 года въ 10 ч.
утра, будетъ произведена публич-
ная продажа движимаго имуще-
ства, принадлежащаго жителю гор.
Лодзи, Теодору Царбеку, про-
живающему по улицѣ безъ названія
подъ № 359, состоящаго изъ дви-
жимаго имущества, на пополненіе
74 р. недоимокъ казенныхъ пода-
тей и городскихъ сборовъ за
1898/9 г., оцѣннаго въ 34 руб.
Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на площади Горнаго
рынка.
г. Лодзь, Юля 13 дня 1900 г.
За Президента гор. Стомповскій.
Секвестраторъ Грабицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ города Лодзи, на
основани ст. 1030 Уст. Гражд.
Судопр. объявляетъ, что 20 числа
Юля мѣсяца 1900 года въ 10
часовъ утра, будетъ произведена
публичная продажа движимаго
имущества, принадлежащаго жи-
телю гор. Лодзи, Иосифу Фибигеру,
проживающему по ул. Пржедзаль-
няной подъ № 972 на пополненіе
96 руб. 66 к. недоимокъ казен-
ныхъ податей и городскихъ сбо-
ровъ за 1898/9 г., оцѣннаго въ
46 руб.
Продажа будетъ производиться
въ городѣ Лодзи на Горномъ
рынкѣ.
г. Лодзь, Юля 13 дня 1900 г.
За Президента гор. Стомповскій.
Секвестраторъ Грабицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ гор. Лодзи, на о-
сновани ст. 1030 Уст. Гражд. Су-
допр. объявляетъ, что 25 числа
Юля мѣсяца 1900 года въ 10 час.
утра, будетъ произведена публ-
чная продажа движимаго имущест-
ва принадлежащаго жителю гор.
Лодзи, Кайде Шлядковской, (Зверж-
ская № 152), состоящаго изъ дви-
жимаго имущества, на пополненіе
404 руб. 25 коп. казенныхъ пода-
тей и городскихъ сборовъ за
1899 годъ, оцѣннаго въ 58 руб.
Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на площади Нового
рынка при городской Ратушѣ.
г. Лодзь, Юля 23 дня 1900 г.
За Президента гор. Стомповскій.
Секвестраторъ Хойнацкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ города Лодзи, на
основани ст. 1030 Уст. Гражд.
Судопр. объявляетъ, что 21 числа
Юля мѣсяца 1900 года въ 10 ча-
совъ утра, будетъ произведена
публичная продажа движимаго
имущества принадлежащаго жи-
телю города Лодзи Израиму Аро-
ну Убербаху, проживающему по
улицѣ Петровской подъ № 60,
на пополненіе 791 руб. 40 к. не-
доимокъ казенныхъ податей и
городскихъ сборовъ за 1899 г.,
оцѣннаго въ 600 рублей
Продажа будетъ производиться въ
городѣ Лодзи на мѣстѣ хранения.
г. Лодзь, Юля 13 дня 1900 г.
За Президента гор. Стомповскій.
Секвестраторъ Миколайчикъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ города Лодзи, на
основани ст. 1030 Уст. Гражд.
Судопр. объявляетъ, что 21 числа
Юля мѣсяца 1900 года въ 10
часовъ утра, будетъ произведена
публичная продажа движимаго
имущества, принадлежащаго жи-
телю города Лодзи вдовѣ При-
зеръ, проживающей по ул. Вуль-
чанской подъ № 106, на пополне-
ніе 929 руб. 23 к. недоимокъ ка-
зенныхъ податей и городскихъ
сборовъ за 1898/9 г., оцѣннаго въ
97 руб.
Продажа будетъ производиться
въ г. Лодзи на мѣстѣ хранения.
г. Лодзь, Юля 13 дня 1900 г.
За Президента гор. Стомповскій.
Секвестраторъ Миколайчикъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ гор. Лодзи, на о-
сновани ст. 1030 Уст. Гражд. Су-
допр. объявляетъ, что 25 числа
Юля мѣсяца 1900 года въ 10 час.
утра, будетъ произведена публич-
ная продажа движимаго имущест-
ва принадлежащаго жителю гор.
Лодзи Ицэку Ицковичу, (Старый
рынокъ № 15), состоящаго изъ
движимаго имущества, на попо-
леніе 210 р. 75 коп. казенныхъ
податей и городскихъ сборовъ за
1898 и 1899 годы, оцѣннаго въ
27 руб. 50 коп.
Продажа будетъ производиться
въ городѣ Лодзи на площади
Старого рынка.
г. Лодзь Юля 13 дня 1900 года.
За Президента гор. Стомповскій.
Секвестраторъ Хойнацкій.

3 Dampfkessel

à 90 □-Meter Heizfläche, System Corn-
wall mit 2 Feuerrohren, welche mit 6 1/2
Atmosphären Ueberdruck arbeiteten, wer-
den zu verkaufen gesucht wegen An-
schaffung von Dampfkesseln mit höherer
Dampfspannung.
Reflektanten wollen sich wenden an
C. G. Schön, Srodulka, Station
Sosnowice.

Rbl. 1,000

werden auf ein in guter Lage gelege-
nes Grundstück in Werthe von 10,000
Rbl. zu leihen gesucht.
Adressen an die Exp. ds. Bl. unter
„1,000“ erbeten.

Gebildeter Russe

lehrt in zwei Monaten die russische
Sprache.
Die besten Methode vorhanden.
Offerten unter „L. K.“ an die Exp.
ds. Blattes erbeten.

Wir alle bezeugen, daß man bei
GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
— wirklich gut und sehr billig —
Nähmaschinen
kauft. Die beste Familien-Nähmaschine
ist schon für 38 Rubel zu haben.
Noch nicht dagewesen.



Massagen W. Poplauchin,

Nikolajewski-Str. 31,
erfahrener Massagen bei Kränken und
Dacmlatarchen, Seber- u. Nitzgeschwül-
ren, Hämorrhoiden, bei manichem
Schwächzuständen u. Naterleibs-Ver-
festung.



Kinderleicht

ist das Photographieren
mit dem neuesten Taschen-Apparat, mit
Platten, Papier, Chemikalien und Ge-
brauchs-Anweisungen, sehr schöne haars-
scharfe Bilder gebend.
Verkaufe dieselben zu folgenden
Preisen:

Größe 4x6 cm.	Rbl. —,80
4 1/2 x 6	1.—
6x9	1,70
9x12	2,50

GUSTAV ANWEILER,
Nawrot-Strasse 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

TAFEL NIZZA-OEL,

allerfeinste Qualität
empfehl

A. Trautwein,

Petrikauer-Strasse 73.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer u. Küche, Parterre
und zweite Etage in der Officine, sind
vom 1. October zu vermieten, Petrikauer-
Strasse 133.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und
per 1. October ein ganzes Häuschen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und
großem Bodenraum.
Näheres Petrikauer-Str. 115/752
beim Strauß.